

Alkan, Concerto for Solo Piano; Marc-André Hamelin (Klavier); (AD: 1992) *Music & Arts/TIS CD 724* (WD: 49'58") DDD

Um die Musik von Charles-Valentin Alkan (1813-1888) macht die Pianistenschaft einen ehrfürchtigen und abschätzigen Bogen: hypervirtuoses Teufelszeug, das lieber andere bewältigen sollen! Einer dieser anderen ist der Kanadier Marc-André Hamelin, der die („Concerto“ genannten) Binnensätze 8 bis 10 aus Alkans Moll-Etuden op. 39 mit herkulischer Kraft, Geläufigkeit und Griffsicherheit aus den Tasten stemmt – als Erstein-spielung. Daß Alkan der Fanatiker des staubkorn-trockenen Staccatos war, zeigt Hamelin vehement. Gleichwohl fehlt es dem Pianisten etwa im zweiten Satz nicht an Geschmack. W.G.



Bach, Suite h-Moll BWV 1067, Konzerte BWV 1042, 1055, 1056, Sinfonia Non sa che sia dolore BWV 209; Philippe Racine (Flöte), English Chamber Orchestra, Simon Preston; (AD: 1992) *Novalis/TIS CD 150088-2* (WD: 63'49") DDD

Kenner der Musik Johann Sebastian Bachs werden mit einem ungewohnten Klangbild konfrontiert: Sie hören die Violinkonzerte BWV 1056 und 1042 als Querflötenkonzerte und das Cembalokonzert BWV 1055 sogar von einer Altquerflöte gespielt. Dem ist nichts entgegenzuhalten, denn instrumentale Umbesetzungen entsprachen barockem Usus. Philippe Racine spielt die Konzerte auf der modernen Flöte, jedoch mit Gefühl für historische Aufführungspraxis. Seiner frischen, gleichwohl sorgfältigen Darstellung folgt das Orchester mit großem Elan. G.S.



Bach, Gesänge aus Schemellis Musikalischem Gesang-Buch, Kleine Orgelmesse; Peter Schreier (Tenor), Ton Koopman (Orgel, Cembalo), Jaap ter Linden (Violoncello); (AD: 1991) *Philips CD 434 083-2* (WD: 65'34") DDD

Einerlei, ob Johann Sebastian Bach neunundzwanzig oder nur vier der Lieder des 1736 von dem Zeitler Schloßkantor Schemelli publizierten Gesangbuches gesetzt hat: Dies sind protestantische Gelegenheitskompositionen, und sie passen nur in einen entsprechenden Rahmen. Die Schlichtheit der Aussage wird in den 22 hier ausgewählten Liedsätzen von Peter Schreier adäquat getroffen. Die Gesänge werden mit zehn kurzen Orgelsätzen aus dem Dritten Teil der Clavierübung aufgelockert. M.E.



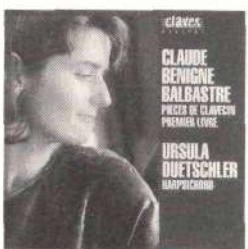
Balakirew, Ouverture über drei russische Themen, Tamara (Sinfonische Dichtung), Sinfonie Nr. 2 d-Moll; Philharmonia Orchestra, Evgenij Svetlanov; (AD: 1991) *Hyperion/Koch CD 66586* (WD: 67'56") DDD

Die Ouverture über drei russische Themen – Volkslieder, die später auch bei Tschaikowsky bzw. Strawinsky wieder auftauchen – und die sinfonische Dichtung „Tamara“ nach einem Poem von Michail Lermontov gehören zu den reizvollsten und originellsten Werken von Balakirew. Die zweite Sinfonie hingegen überschreitet kaum den Rahmen des eher Akademischen. Svetlanovs Darstellung ist farbig und temperamentvoll, aber etwas äußerlich und nicht sehr detailscharf. H.L.



Bach, Sämtliche Orchester-Sinfonien (Vol. 2); Bach-Collegium Stuttgart, Helmuth Rilling; (AD: 1970-1984) *Hänssler Classic/Fono Münster CD 98.974* (WD: 63'14") ADD

Von Bachs 23 Orchester-Sinfonien enthält diese zweite Folge mehr an Spektakulärem – mit Orgel-, Violin-, Oboen-, Blockflötensoli – als die erste (CD 98.973), dazu drei „Bonus-tracks“. Manche der Stücke sind in Bachs eigener Bearbeitung als Konzertsatz bekannt, der Vergleich ist oft aufschlußreich. Die Aufnahmen stammen aus Rillings Gesamteinspielung aller Bach-Kantaten und dokumentieren in durchweg sehr guter Klangqualität einen konsequent forschenden, üppigen, disziplinierten schwungvollen Duktus. D.St.



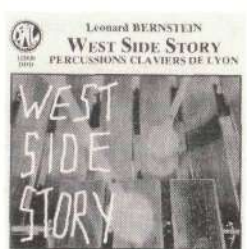
Balbastre, Pièces de clavecin (I. Livre); Ursula Duetschler (Cembalo); (AD: 1992) *Claves/Helikon CD 50-9206* (WD: 67'09") DDD

Die spieltechnisch versierte Wiedergabe von Ursula Duetschler gefällt durch ihre rhythmische Prägnanz und lebhaft Phrasierung. Filigranarbeit in der motivischen Formulierung, wie etwa „La Courteille“ es erfordern würde, ist indes weniger die Sache der Künstlerin; man spürt in ihrem Spiel einen fast forcierten Drive, der durch die aufdringliche Aufnahmetechnik noch verstärkt wird: Der Cembaloklang wirkt unnatürlich, ja geradezu aggressiv laut. E.P.



Bach, Die Orchesterwerke: Vier Suiten BWV 1066-1069, Sechs Brandenburgische Konzerte BWV 1046-1051; Virtuosi Saxoniae, Ludwig Güttler; (AD: 1990, 1992) *Berlin Classics/BMG-Ariola 3 CD 1033-2* (WD: 167'19") DDD

Der glanzvolle und kompakte Klang sowie die spieltechnische Perfektion der Virtuosi Saxoniae können zweifellos beeindrucken. Doch wirkt vieles ein wenig zu glatt; nach einer kontrastreichen Gestik oder schärferen Akzenten in der Rhythmik und Phrasierung sucht man hier vergeblich – und dies überhaupt nicht wegen des „modernen“ Instrumentariums, sondern vielmehr wegen eines eher gefälligen als aufregenden Bach-Verständnisses. É.P.



Bernstein, West Side Story (Arrangement für Schlaginstrumente); Percussions Claviers de Lyon; (AD: 1992) *BNL/IMS CD 112830* (WD: 55'43") DDD

Bernsteins rhythmisch höchst pointierter Klassiker gewinnt in dieser sehr stimmigen Bearbeitung von Gérard Lecoq ein außergewöhnliches Maß an Prägnanz. Auch klanglich vermittelt die farblich fein abgestufte eingesetzte Palette einen ungewöhnlichen instrumentalen Reichtum: Es dominieren Vibraphone und Marimbaphone, aber die ganze Familie internationaler perkussiver Instrumente ist anwesend und gibt der Musik Kontur und Tiefenschärfe. Das fünfköpfige Schlag-Ensemble zeigt auch in agogischer und dynamischer Hinsicht durchgehend hohes Niveau. HCD



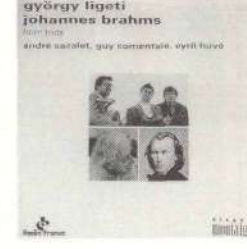
Boccherini, Streichquartette op. 27, 2 g-Moll, op. 33, 5 g-Moll und op. 40, 3 D-Dur, Streichquartett E-Dur; Sächsische Streichersolisten der Staatskapelle Dresden; (AD: 1990) *Thorofon/Helikon CD 2084* (WD: 52'47") DDD

Große Homogenität, ein klangschöner und weicher Ton in den Violinen, ein fließend-organisches Spiel und eine romantische Grundhaltung zeichnen die Interpretation von Boccherinis Kammermusikwerken durch die Sächsischen Streichersolisten aus. Allerdings romantisieren sie Boccherinis Musik allzu sehr, nehmen die Details nicht ernst genug, Akzente gehen im melodischen Fluß unter, Temperament und Aktion fehlen. FPM



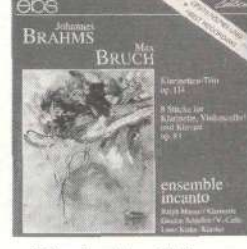
Boccherini, Streichtrios op. 47 Nr. 1-6; Ensemble Agora; (AD: 1992) *Fermate/Fono Münster CD 20006* (WD: 57'59") DDD

Boccherinis Streichtrios op. 47 sind „opera piccola“, kammermusikalische Miniaturen, in denen der Komponist seine Kunst als Konzentrat seiner Spielfreude mit Ideen, Klängen und Rhythmen zeigt. Das junge Ensemble Agora arbeitet mit viel Detailliebe und interpretatorischer Phantasie melodische Konturen und musikalische Charaktere heraus. Erfrischend lebendige Musik entsteht, die natürlich, direkt und nicht nur auf Schönklang bedacht den perfekten Eindruck eines Live-Konzerts wiedergibt. FPM



Ligeti, Horntrio (1982); André Cazalet (Horn), Guy Comental (Violine), Cyril Huvé (Klavier); (AD: 1989) *Disques Montaigne/IMS CD 782006* (WD: 51'35") DDD

Mit 51 Minuten Spielzeit ist die CD aus Frankreich nicht besonders üppig bespielt, doch das vorbildlich informative Textheft macht alle Einwände dieser Art wett. Auch klanglich kann die (auf einem recht niedrigen Pegel eingespielte) Darstellung der Musiker aus Paris hohe Ansprüche befriedigen. Es ist eine intensive, zwar überwiegend melancholisch getönte Interpretation, die jedoch auch andere Töne anschlägt, wenn es die Musik erfordert. P.K.



Brahms, Klarinetten-Trio op. 114, **Bruch**, Acht Stücke op. 83; ensemble incanto; (AD: 1991) *ebs/Fono Münster CD 6029* (WD: 66'01") DDD

Ob man den Austausch der originalen Bratsche in Max Bruchs oft zu hörendem Opus 83 mit dem gleichfalls autorisierten Cello unbedingt mit dem Aufdruck „Ersteinspielung“ groß herausstellen muß, ist eine Frage des Marketing. Als Gewinn erscheint das abgerundete und wärmere Cello-Timbre ganz gewiß. Kein Gewinn ist es aber, die meisten Stücke durch Bremsmanöver in chronischer Schwermut und Behäbigkeit dahinschleichen zu lassen. Auch dem Opus 114 von Brahms bringt diese Interpretation nichts. G.P.

»Die räumlichsten Klassik-CD's, die je produziert wurden.«

(Wirtschaftszeitung **AKTIV**)

So urteilten Kritiker über DENON's neue 5-CD-Box »One Point Recording«:

»... atemberaubend gute CD's ... Unbedingt zugreifen!« (Hifi Vision 1/93)

»Audio mag auf diese Delikatessensammlung künftig nicht mehr verzichten.« (Audio 1/93)

»Die Einspielung besticht mit Klangfarbenreichtum, atemberaubender Dynamik und authentischer Räumlichkeit.« (Hifi Vision 1/93)



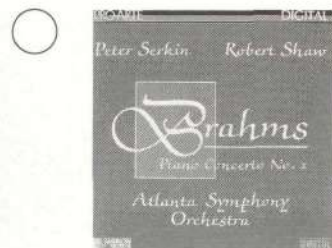
Bestellnummer: CO-79737/41

»ONE POINT RECORDING«

Für weitere Informationen schreiben Sie an nebenstehende Adresse.

DENON

DENON Electronic GmbH
Halskestraße 32 · 4030 Ratingen 1



Brahms, Klavierkonzert Nr. 1 d-Moll op. 15; Peter Serkin (Klavier), Atlanta Symphony Orchestra, Robert Shaw; (AD: 1985) Pro Arte/in-akustik CD 266 (WD: 48'12") DDD

Nicht mehr ganz taufisch, kommt diese milde, vom Orchester konfliktarm eingeleitete US-Version jetzt auch auf den europäischen Markt. Von amöner Leuchtkraft ist Serkins Sechsteneinstieg. Doch der erste Satz enthält auch dunkle, wildentschlossene Partien, von denen der leise, intelligente Sohn des kantigeren Rudolf nur hinter vorgehaltenen Händen berichtet. Mit anderen Worten: die Virtuosität (Finale!), das urige brachiale Akkord- und Trillerwesen kommt hier entschieden zu kurz. P.C.



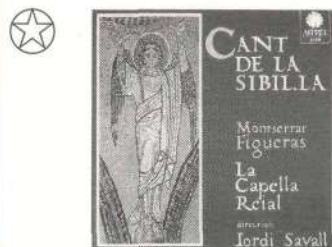
Canciones españolas: Lieder von Rodrigo, Obradors, Granados, García Leoz, Nin, Turina und de Falla; Maria Bayo (Sopran), Juan Antonio Alvarez-Parejo (Klavier); (AD: 1992) Claves/Helikon CD 50-9205 (WD: 70'29") DDD

Volklied - Kunstlied: Die Grenzen sind fließend in Spanien, und wer große Kunstanstrengung erwartet, liegt falsch. Alle Komponisten dieser Aufnahme tauchen gelegentlich mit ihren meist innig zarten Miniaturen in Liederabenden auf: Eine ganze CD davon ist ein Wagnis, auch tun sich klassische Sänger nicht immer leicht, den „einfachen“ Ton zu treffen. Die junge Maria Bayo aber zieht ihre Bahnen sehr verführerisch, fast jede Wendung kommt ihr mit nonchalanter Virtuosität und fast ohne Vibrato aus dem Mund. Ein Versprechen. RJB



Byrd, Messen für vier bzw. für fünf Stimmen, Motette Infelix ego; Oxford Camerata, Jeremy Summerly; (AD: 1991) Naxos/Fono Münster CD 8.550574 (WD: 65'00") DDD

Wieder einmal ein Beweis, was für eine unerschöpfliche Reserve England im Bereich der Interpretation Alter Musik hat: Das in den 80er Jahren von Jeremy Summerly gegründete Vokalensemble Oxford Camerata besticht nicht nur durch stilistische Kenntnis und durch eine lebendig-bewegte Wiedergabe, sondern auch durch den frischen, ausgewogenen Klang und durch die weitgehend prägnante textliche Artikulation. Eine gelungene Alternative zu den früheren Aufnahmen der Messen von Byrd. E.P.



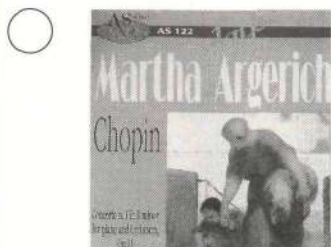
Cant de la Sibilla; Montserrat Figueras (Sopran), La Capella Reial, Jordi Savall; (AD: 1988) Astrée/IMS CD 8705 (WD: 54'30") DDD

Die Sibyllen und ihre Weissagungen hatten vom heidnischen Rom bis in die christliche Renaissance hinein Konjunktur, heute noch sind sie in der Mythologie Sardinien und der Balearen lebendig. Jordi Savall hat ihre musikalischen Spuren seit dem 10. Jahrhundert aufgespürt und drei Varianten (lateinisch, provenzalisch, katalanisch) aufgenommen: die sibyllinische Endzeitverkündigung. Das ist mittelalterliche Meditationsmusik, von Montserrat Figueras als stilechter Sibylle in die Entdeckung der Langsamkeit hineingesungen, Geschichte auf CD, bei der der Text die Hauptrolle spielt. RJB



Masterpieces of Cabaret: Songs von Benjamin Britten, Arnold Schönberg und William Bolcom; Jody Karin Applebaum (Sopran), Marc-André Hamelin (Klavier); (AD: 1992) Music&Arts/TIS CD 729 (WD: 76'53") DDD

Kleinkunst kann ganz große Kunst sein, das wissen nicht nur die Freunde des Kabarets. Eine Repertoirebereicherung stellen Brittens vier Songs von 1937 dar, die als „Umbaumusik“ zu einem Auden-Schauspiel entstanden. Das ausführende Duo dachte, diesen beiden Gruppen als Entrée, sollte in der Konzertpause der Hauptgang folgen; zwölf Songs des US-Duos William Bolcom-Arnold Weinstein bilden das Dessert. Nur leider klingt der Applebaum-Sopran so „sauer“ in der Höhe, daß die Hörfreude sich auf die Texte beschränkt. WDP



Chopin, Klavierkonzert Nr. 1, Barcarolle, Scherzo Nr. 3 u.a.; Martha Argerich (Klavier), Hannover Radio Orchestra, Steiner; (AD: 1967) AS-Disc/Fono Münster CD 122 (WD: 69'46") ADD

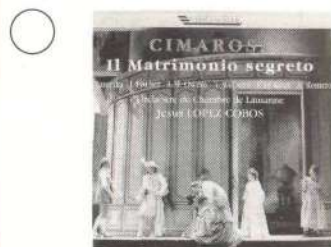
Niedersächsische Musikliebhaber werden den passenden Dirigentenvornamen wissen. Ahnungslose und desinteressierte „Verbräter“ solcher Allerweltsmitschnitte auf klanglich jämmerlichem Niveau (op. 11) kümmer das ebensowenig wie der Umstand, daß der Soloteil aus Bergamo schon auf Hunt CD 571 zu haben ist. Dort allerdings ist eine wilde, zerzaute Argerich-Version des e-Moll-Konzertes aus Brescia hinzugekoppelt worden. Es lohnt jedenfalls, die offiziellen DG-Versionen im Ohr zu behalten. P.C.

C.H.



Caccini, Sämtliche Madrigale und Arien (Vol. 2); Maurizia Barazzoni (Sopran), Sandro Volta (Chitarrone); (AD: 1992) Arion/TIS 2 CD 268216 (WD: 85'01") DDD

In seinem 1614 erschienenen Sammelwerk „Nuove musiche e nuova maniera di scriverle“ hat Giulio Caccini ein richtungsweisendes Kompendium der Sangeskunst aufgestellt. Die Sängerin und Alte-Musik-Professorin Maurizia Barazzoni trägt diese Lehrstücke zu milden Gitarrenklängen vor: mit keusem, fast geschlechtslosem Sopran, souverän in der Beherrschung aller Triller, Schnörkel und sonstiger Manieren. Aber auch mit vielen kerngeraden und „bohrenden“ Tönen, deren Berechtigung zumindest angezweifelt werden darf. C.H.



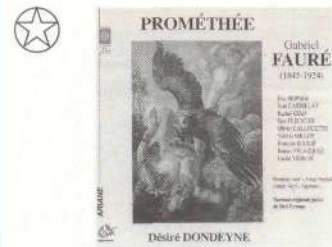
Cimarosa, Il matrimonio segreto (Gesamtaufn., ital.); Szmytka, Fischer, Owens, Welborn, Le Roux, Romero, Orchestre de Chambre de Lausanne, Jesús Lopez Cobos; (AD: 1992) Cascavelle/Helikon 2 CD 1022 (WD: 145'00") DDD

Die Aufführung im Opernhaus Lausanne (Februar 1992) mag ja recht unterhaltend gewesen sein. Doch dem Hörer des Live-Mitschnitts wird die gute Laune des Publikums nicht recht begreiflich vorkommen. Bestenfalls mittelmäßig wirken das Orchester, die musikalische Leitung und – mit Ausnahme der bewährten Elzbieta Szmytka – auch die Sänger. Kein Vergleich zur nach wie vor maßstäblichen Columbia-Aufnahme (unter Sonzogno), deren CD-Wiedergeburt überaus wünschenswert wäre. K.M.



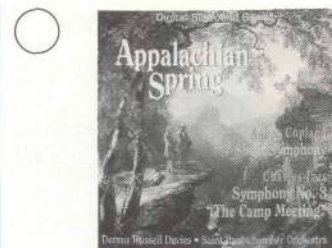
Constant, 14 Stations für Schlagzeug und 6 Instrumente, Stress für Jazztrio, Blechbläserquintett und Schlagzeug, Psyche für zwei Klaviere und Schlagzeug; Katia und Marielle Labèque (Klavier), Jean-Pierre Drouet und Sylvio Gualda (Schlagzeug), Ensemble Ars Nova u.a., Marius Constant; (AD: 1970, 1979) Erato/East West Records CD 2292-45778-2 (WD: 69'18") ADD

Marius Constant (Jg. 1925), rumänisch-französischer Komponist, ist ein perfekter Metierkennner und bietet eine Unmenge technischer Feinheiten auf, um interessante Klangwirkungen zu erzielen. Es fällt jedoch schwer, hinter diesen klug ausgedachten Klangproportionen eine überzeugende kompositorische Substanz zu entdecken. Musik wie eine Feuerwerksrakete: es bleibt nichts übrig. H.L.



Fauré, Prométhée (Gesamtaufn., franz.); Rachel Esso (Aenoe), Valérie Millot (Bia), Lucile Vignon (Gaia), Guy Flechter (Andros), Olivier Lallouette (Héphaistos) u.a., Groupe vocal Equinoxe, Ensemble vocal Ariège-Pyrénées, Harmonie régionale junior de Midi-Pyrénées, Désiré Dondeyne; (AD: 1992) Ariane/IMS CD 155 (WD: 67'46") DDD

Obwohl als „Tragédie lyrique“ bezeichnet, ist dies keine Oper, sondern eine merkwürdige Collage aus gesungenen und gesprochenen Passagen, mit gigantischem orchestralem (100 Streicher, 15 Harfen) und chorallem Aufwand uraufgeführt beim Freilicht-Festival von Béziers (1990). Die – trotz riesiger Dimension – strenge Klarheit und fast nüchterne Einfachheit des Werks wird in dieser Aufnahme dank der vorzüglichen Gesamtleistung überzeugend und kompetent dargeboten. K.M.



Copland, Appalachian Spring, Short Symphony, Ives, Sinfonie Nr. 3; Saint Paul Chamber Orchestra, Dennis Russell Davies; (AD: [P] 1992) Pro Arte/in-akustik CD 3429 (WD: 62'37") DDD

„Appalachian Spring“, als Ballettmusik für Martha Graham komponiert und später zur sinfonisch orchestrierten Suite erweitert, erklingt hier in ihrer Originalfassung: in einer Besetzung von nur 13 Instrumentalisten, was ihrem volkstümlich pastoralen Charakter hervorragend bekommt. Die „Short Symphony“ dagegen ist rhythmisch derart intrikat, daß einst Stokowski wie Koussevitzky ihre USA-Erstaufführungs-Pläne fallen lassen mußten... Ives' Dritte schließlich verdient, entdeckt zu werden! W.Pf.



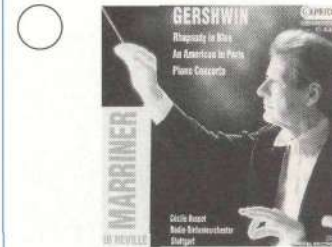
Franck, Klavierquintett, Solo de Piano; Kuhmo Chamber Soloists; (AD: 1992) Ondine/Helikon CD 788-2 (WD: 53'27") DDD

Das wunderbare, gewaltige Klavierquintett von César Franck – es ist eines der schönsten Kammermusikwerke aus dem Frankreich des 19. Jahrhunderts – wird hier mit einem bislang gänzlich unbekannten Werk des Komponisten kombiniert: „Solo de Piano“ für Klavier und Streichquintett, das erst 1991 veröffentlicht wurde. Hierbei handelt es sich gewissermaßen um ein geschrumpftes Klavierkonzert, das gefällige Virtuosenmusik bietet. Die Interpreten spielen lustvoll-draufgängerisch und mit einem Impetus, der vor allem die ausufernde Musikfülle des Klavierquintetts konzentriert und gliedert. G.Sch.



Einem, Prince Choclat, Tuli-fant; Schell, Hemm, Lee, Vogel, Cole, Mazzola, Dau, Slowenische Philharmonie, Milan Horvat, Caspar Richter; (AD: 1983, 1990) Amadeo/IMS 2 CD 435 694-2 (WD: 112'27") ADD/DDD

Wirklich „Österreichische Musik der Gegenwart“, wie es auf dem Plattencover steht? Was Gottfried von Einem da nach Worten seiner Dichtergattin Lotte Ingrisch komponiert hat, hätte genausogut (oder -schlecht) vor hundert Jahren passieren können. Die beiden Mitschnitte vom Carinthischen Sommer und einer Wiener Bühnenaufführung wirken trotz guter Interpretationen (Maria Schell als Sprecherin) nur peinlich. Weil damit dokumentiert wird, wie sich ein einstmals starkes Talent in gespreizte Infantilität verliert. C.H.



Gershwin, Rhapsody in Blue, Piano Concerto, An American in Paris; Cécile Ousset (Klavier), Radio-Sinfonieorchester Stuttgart, Neville Marriner; (AD: 1991) Capriccio/EMI CD 10406 (WD: 68'42") DDD

Zwar wird mit Marriner – in Schrift und Bild präsent – für diese Aufnahme geworben. Doch es ist Cécile Ousset, die mit virtuos-swingendem Zugriff, mit kristallgestählten, obertonreichen Klavierklängen aufhorchen läßt. Gershwins Piano-Reißer gleichsam mit einem Schuß Rachmaninoff abgeschmeckt: eine musikalisch prickelnde Delikatesse. Das Stuttgarter Radio-Sinfonieorchester liefert zu diesem Menü gleichsam die Stärkebeilage – eher solide Kost, aber ohne Magenverstimmung zu genießen. W.Pf.



MUSICA ALTA RIPa

Das Ensemble *Musica Alta Ripa*, gegründet 1984, ist seitdem mit großem Erfolg in zahlreichen Konzerten aufgetreten und hat sich eine feste Position unter den Spezialisten für Kammermusik des Barock erworben. Sein Repertoire reicht dabei von Solosonaten bis zu solistisch besetzten Orchesterwerken.



Jean-Marie Leclair
Triosonaten op. 4
Musica Alta Ripa
MDG L 3428

Jean-Marie Leclair L'Aîné (1697-1764) gehörte zu den besten Violinisten seiner Zeit und nahm als französischer Komponist eine führende Stellung ein. Er trug wesentlich zur Verbreitung und Steigerung der Spieltechnik (Doppelgriffe) bei.

Die Triosonaten op. 4, komponiert zwischen 1731 und 1733, erscheinen hier in einer Ersteinstrumentation. Gerade sie festigten seinen Ruf als ausgezeichneten Komponisten. Sie bestechen durch die Vielfalt melodischer und satztechnischer Erfindung, durch rhythmische Prägnanz, expressive Harmonik und ihren kantablen Gestus.

Bisher erschienen:

Georg Friedrich Händel
Kantaten und Triosonaten
»Agrippina condotta a morire«
»Pensieri notturni«
Johanna Koslowsky, Sopran
MDG L 3399

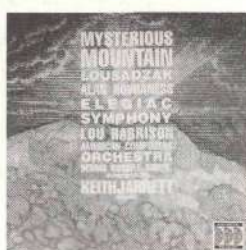
MDG-audiophile Referenzaufnahmen:
Bitte fordern Sie unseren
Gesamtkatalog an!
Musikproduktion
Dabringhaus und Grimm
Bachstr. 35 D-4930-Detmold
Tel: 05231/2 40 01 Fax: 2 61 86

im Vertrieb von
helikon



Glière, Sinfonie Nr. 3 h-Moll op. 42 (Ilya Murometz); San Diego Symphony Orchestra, Yoav Talmi; (AD: [P] 1992) *ProArte/in-akustik* CD 589 (WD: 66'27") DDD

Das Zauberwort heißt „surround“; mit ihm wird für den „Digital sound“ dieser CD als einer besonderen Produktion erworben. Nicht zu Unrecht, denn Dynamik und Tiefenstaffelung sind enorm. Das 1912 uraufgeführte Stück Programm-Musik, um das es geht, fasziniert aufgrund einer episierenden Ausdrucksweise von gewaltigem Facettenreichtum. Yoav Talmi ist nicht der erste Dirigent, der sich gestattet, das Werk in einer stark gekürzten Version zu präsentieren. Die Sinfoniker aus San Diego müssen noch an klanglicher Homogenität gewinnen, wenn sie einmal zur Elite amerikanischer Orchester zählen wollen. **V.F.**



Hovhaness, Sinfonie Nr. 2 op. 132 (Mysterious Mountain), Lousdzak op. 48, **Harrison**, Sinfonie Nr. 2 (Elegische); Keith Jarrett (Klavier), American Composers Orchestra, Dennis Russel Davies; (AD: [P] 1989) *Musicmasters/in-akustik* CD 7021-2-C (WD: 66'57") DDD

Wenn die Bewältigung von Arbeit Freiheit bringt, wie etwa Picasso behauptet hat, dann muß Alan Hovhaness (Jg. 1911) ein beneidenswerter Mensch sein; fertigte er doch einige hundert Kompositionen an. Die einst auch von Fritz Reiner geschätzte zweite Sinfonie – op. 132! –, ist Dokument hörens-wert autonomer Musik, die dem Melos ohne Verachtung begegnet. Keith Jarrett macht das transzendierende Stück „Lousdzak“ zu einem Hör-Spiel der ausgefallenen Art. **V.F.**



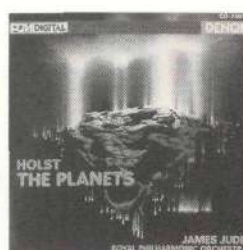
Grieg, Lyrische Stücke (Vol. 3: Arietta op. 12,1, Springtanz op. 38,5, Notturmo op. 54,4 u.a.); Balázs Szokolay (Klavier); (AD: 1990) *Naxos/Fono Münster* CD 8.550650 (WD: 51'13") DDD

Der (immer noch) junge ungarische Pianist Balázs Szokolay bietet hier, soweit ich seine Platten und Konzertvorführungen kenne, seine bislang reifste, thematisch einfühlsamste Leistung. Die klaren, realistischen Aufnahme-proportionen helfen zusätzlich, diese munter (und für den Statistiker sehr verwirrend) durch die Werk-Serien springende Auswahl in ein günstiges Licht zu rücken. Ein weiteres Manko: nur ein englischer Begleittext und noch nicht einmal deutschsprachige Werk-titel! Versuchen Sie es selbst: „Aften på høyfjellet“... **P.C.**



Hummel, Sonate A-Dur op. 81, 24 Etüden op. 125; Danielle Laval (Klavier); (AD: 1992) *Valois/IMS* CD 4667 (WD: 71'37") DDD

Von der französischen Pianistin Danielle Laval habe ich seit einer flinken Etüden-Platte (EMI 2C 063-10213) nichts mehr vernommen. Von ihrer einstigen Geschmeidigkeit sind auf dieser von der Substanz her an sich schon recht mühsamen Zusammenstellung allenfalls Zinseszinsen zu saldieren. Der trockene und stumpfe Klavierklang, der in vielen Momenten eckige, einfallsarme Vortrag droht das Interesse schon bald zu ersticken, so daß ein bereits mißmutiger Hörer Gefahr läuft, die immerhin interessante klangliche Reger-Vorführung in der zehnten Etüde nicht mehr gebührend würdigen zu können. **P.C.**



Holst, The Planets; King's College Choir, Royal Philharmonic Orchestra, James Judd; (AD: 1991) *Denon* CD CO-75076 (WD: 50'27") DDD

Diese Aufnahme bleibt deutlich hinter einem Großteil der Konkurrenz zurück. James Judd inszeniert Holsts klangprächtige „Planeten“-Suite sehr an der Oberfläche, nicht subtil. Er hat kein Gespür für die spezifischen Farben, den geheimnisvollen Ton manchen Satzes (vgl. Finale) oder den Klangzauber der Partitur. Und das Orchester spielt allenfalls ordentlich, weder brillant noch berauschend oder gar inspiriert. Das ist gerade bei diesem Stück deutlich zu wenig. **H.Gr.**



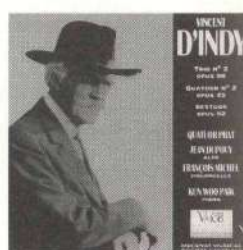
d'Indy, Symphonie sur un chant montagnard Cévenole op. 25, Jour d'été à la montagne op. 61; Catherine Collard (Klavier), Orchestre Philharmonique de Radio France, Marek Janowski; (AD: 1991) *Musifrance/East West Records* CD 2292-45821-2 (WD: 53'47") DDD

Marek Janowski geht mit den programm-musikalischen Ambitionen d'Indys auf trockene Weise um und bannt vom ersten Takt an die Gefahr einer süßlich-pittoresken Darbietung. Statt die Nähe zu Wagner oder zu den Vorbildern C. Franck und Saint-Saëns zu suchen, ergeben die nüchtern und lakonisch gebotenen Klangverläufe so eher eine Verbindung zum Werk Claude Debussys. Die Rolle der Farbe und tektonische Fülle gebenden Klavierstimme in der Sinfonie wurde sehr gut realisiert. **B.U.**



Homilius, Orgelwerke (24 Choralbearbeitungen); Jan van Mol (Orgel); (AD: 1992) *Pavane Records/Disco-Center* CD 7271 (WD: 70'19") DDD

Gewagt und gewonnen: Ohne Rücksicht auf irgendeine angeblich hörerfreundlich abgewogene Mischung setzt Jan van Mol auf die Kraft des Orgelchors und die gar nicht schulmäßige Kunst des Gottfried August Homilius (1714-1785), aus ihr die facettenreichsten Varianten zu entwickeln. Vom Advent durchs Kirchenjahr bis „Wo soll ich fliehen hin“ stellt er in delikatem Wechselspiel (teils auch mehrere Fassungen) ausschließlich Choralbearbeitungen vor, und die barocke Disposition der restaurierten Orgel in der Basilika Steinfeld (1727) trägt wesentlich zur erfrischenden Wirkung dieser Aufnahme bei. **hg**



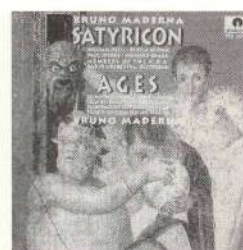
d'Indy, Trio op. 98, Quartett op. 45, Sextett op. 92; Jean Dupouy (Viola), François Michel (Violoncello), Kun Woo Paik (Klavier), Quatuor Prat; (AD: 1991, 1992) *Valois/IMS* CD 4678 (WD: 77'30") DDD

Die romantisierende Haltung, die d'Indy in seiner Kammermusik gegenüber den verwendeten vorklassischen Form-Modellen einnimmt, wird vom Quatuor Prat überzeugend in Klang gesetzt. Die Mischung aus klarer, übersichtlicher Form und schweifenden, harmonisch gesättigten Klanggesten kommt bei den ebenso distinkt wie schwungvoll, akademisch beherrscht wie musikantisch gelöst agierenden Musikern zu ihrem Recht. Das präsen-te und dichte Klangbild trägt seiner-seits mit Farbe und Kontur zu dem guten Eindruck der Veröffentlichung bei. **B.U.**



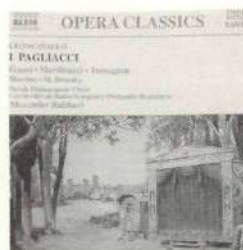
Lajtha, Des Ecrits d'un musicien op. 1, Contes op. 2, Prelude, Six Piano Pieces op. 14, Three Berceuses; Klara Körmendi (Klavier); (AD: 1992) *Marco Polo/Fono Münster* CD 8.223473 (WD: 62'29") DDD

Eine Rarität der besonderen Art ist das Klavierwerk des ungarischen Komponisten und Volksmusikforschers Laszlo Lajtha (1892-1963), der sich nicht seriellen Techniken verschrieb, sondern eher – wohl auch bedingt durch seine Frankreich-Aufenthalte – von den französischen Impressionisten beeinflusst war. Wie selbstverständlich gelingt Klara Körmendi die Verbindung von ungarisch geprägtem, melodisch-rhythmischen Duktus und impressionistisch irisierender Klanglichkeit. Leider nur englischer Begleittext im ansonsten durchaus interessant gestalteten Booklet. **J.Mt.**



Maderna, Satyricon, Ages; William Neill, Debra Brown, Paul Sperry u.a., Mitglieder des NOS Radio-Orchesters Hilversum, Orchester und Chor der RAI Mailand, Bruno Maderna; (AD: 1972, 1973) *Stradivarius/Fono Münster* CD 10061 (WD: 73'12") ADD

Der Einakter „Satyricon“ ist das Hauptwerk aus Madernas letzter Zeit; es ist ein „postserielles“ Werk, das die Musikgeschichte mit zahllosen Zitaten und Anspielungen ausplündert und vergegenwärtigt. Das Komponieren besteht hier im witzigen Arrangieren fremder Musik. „Ages“ hingegen ist ein recht präntioses Hörspiel, dem ein vielfältig verarbeiteter Text aus Shakespeares „Was ihr wollt“ zugrundeliegt. Die Aufnahmen unter Madernas eigener Leitung sind erstangige historische Dokumente aus den frühen 70er Jahren. **G.Sch.**



Leoncavallo, I Pagliacci (Gesamtaufn., ital.); Nicola Martinucci (Canio), Eduard Tuma-gian (Tonio), Miriam Gauci (Nedda) u.a., Slovak Philharmonic Choir, Czecho-Slovak Radio Symphony Orchestra, Alexander Rahbari; (AD: 1992) *Naxos/Fono Münster* CD 8.660021 (WD: 70'09") DDD

Was hat uns diese Aufnahme von Leoncavallos Verismo-Effektstück zu bieten? Einen attraktiven Billigpreis, okay. Ansonsten überwiegend Ramsch-„Qualität“, das heißt: einen im Dauerfor-te badenden Canio, einen grobschlächtigen Tonio, ein durchschnittliches Dirigat. Das „Schnäppchen“ im Sonderangebot: die intensive, schönstimmige Nedda der Miriam Gauci. Somit ein „Bajazzo“ für schmale Geldbeutel und ebensolche künstlerische Erwartungen. **K.M.**



Mendelssohn Bartholdy, Sonaten Nr. 1 B-Dur und Nr. 2 D-Dur, Variations concertants op. 17, Lied ohne Worte op. 109; Christophe Cohn (Violoncello), Patrick Cohen (Fortepiano); (AD: 1989) *L'Oiseau-Lyre/Decca* CD 430 245-2 (WD: 73'35") DDD

Wie klar das Violoncello klingen kann, beweist Christophe Cohn, der neben Navarra und Rostropowitsch auch Savall zu seinen Lehrern zählt. Mendelssohns Cello-Werke werden hier interpretatorisch neu entdeckt: Virtuosenkunst, romantische Bizarrie, zu Herzen gehender Gesang und vieles mehr werden deutlich. Cohen begleitet überlegen gestaltend und technisch perfekt auf dem Hammerklavier, trägt dazu bei, daß Klangbalance, malerische Wirkungen und Dialog entstehen. Begeisternd. **FPM**

KOCH
SCHWANN

DAS LABEL DER PREMIEREN

DER REGER-ZYKLUS ENTSTEHT

HORST STEIN

BAMBERGER SYMPHONIKER



Variationen und Fuge über ein Thema von Mozart
Variationen und Fuge über ein Thema von Beethoven
CD: 311 412

Klavierkonzert
f-moll op. 114
Gerhard Oppitz,
Klavier
CD: 311 058

Violinkonzert
op. 101
Walter Forchert,
Violine
CD: 311 186

Hiller-Variationen
op. 100
Eine Ballettsuite
op. 130
CD: 311 150

Ab sofort im Fachhandel erhältlich!

KOCH
INTERNATIONAL

Vertrieb: Deutschland:
Hermann-Schmid-Str. 10, 8000 München 2
Österreich: 6600 Höfen, Postfach 24
Schweiz: Poststr. 13, 9202 Gossau



Mendelssohn Bartholdy, Streichquartette Es-Dur op. 12 und e-Moll op. 44, 2; Giovane Quartetto Italiano; (AD: 1992) *Sipario Dischi/TIS CD 22 C* (WD: 55'05") DDD

Als Erben des Quartetto Italiano sehen sich mehrere Ensembles. Neben dem Nuovo Quartetto, in dem Italiano-Bratscher Piero Farulli mitspielt, möchte auch das Giovane Quartetto an die Tradition des legendären Ensembles anknüpfen. Berechtigter ist der Anspruch der Giovanes. Der Ensembleklang erscheint prägnant, angenehm klar und wohlproportioniert. Die Interpretationen der offensichtlich als Gesamtaufnahme geplanten Quartette sind pointiert und zeigen stilistisches Feingefühl. Da auch der Klang sehr natürlich wirkt, könnte hier eine echte Alternative zur Gesamtaufnahme des Cherubini-Quartetts entstehen. **P.K.**



Mozart, Quintett Es-Dur KV 452, Klavierkonzert G-Dur KV 453; Mitsuko Uchida (Klavier), Neil Black (Oboe), Thea King (Klarinette), Frank Lloyd (Horn), Robin O'Neill (Fagott), English Chamber Orchestra, Jeffrey Tate; (AD: 1986, 1990) *Philips CD 422 592-2* (WD: 55'55") DDD

Merkwürdige Zustände: Der erste Akkord erscheint wie angeschnitten und aus einem anderen Raum kommend. Überhaupt wirkt das Quintett-Klangbild recht orchestral, wo es doch kammermusikalisch fein zu sein hätte (gerade in Sachen Hall scheint jedes Instrument seine eigenen Einstellungen zu haben). So hat der an sich interessante „Quintolog“ nur begrenzte Wirkung. Ansprechend differenziert und spielfreudig: das Klavierkonzert. **K.B.**



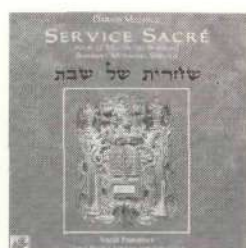
Milhaud, Le Bœuf sur le Toit op. 58, La Création du Monde op. 81, Konzert für Harfe op. 323; Frédérique Cambreling (Harfe), Orchestre de l'Opéra de Lyon, Kent Nagano; (AD: 1992) *Erato/East West Records CD 2292-45820-2* (WD: 59'09") DDD

Die beiden Ballettmusiken gehören zu Milhauds bekanntesten Werken, es gibt sie bereits in ausgezeichneten Interpretationen. Jetzt kommt noch eine hinzu. Kent Nagano findet wieder einmal die Ideallinie, nichts wird übertrieben, immer bleibt klar, daß diese Kompositionen Reflexe von Tanzmusik und Jazz sind und nicht selbst „U-Musik“. Nagano verpackt die Musik wunderbar sauber und pffig. Er läßt das Orchester locker, dennoch straff und artikuliert spielen, blickt liebevoll aufs Detail und hat Sinn für Humor. Dieser Milhaud macht einfach Spaß. **J.S.**



Mozart, Sinfonia Concertante KV 364, Concertone KV 190; Vladimir Spivakov, Boris Garslitski (Violine), Shlomo Mintz (Viola), Moskauer Virtuosen, Vladimir Spivakov; (AD: 1990) *RCA/BMG-Ariola CD 09026-60467-2* (WD: 59'00") DDD

Gegen starke und hochklassige Konkurrenz kann sich diese Neuaufnahme durchaus behaupten: Spivakov und Mintz kommen in der Concertante KV 364 – besonders eindringlich im Mittelsatz – ihren russischen Vorbildern, den Oistrachs, an energischer und glutvoller Darstellung sehr nahe. Das eher serenadenhafte Concertone gestalten die beiden Sologeiger (zusammen mit den nie genannten Solo-Oboisten) gleichermaßen bezwingend. Und mit ebenso viel Verve und Akkuratheit halten die Moskauer Solisten mit. **D.St.**



Milhaud, Service Sacré pour le Matin du Shabbat; Chantal de Zeeuw (Orgel), Jean Vendassi (Kantor), Didier Bourguignon (Erzähler), Vocal Provence, Jean François Sénart; (AD: 1992) *Adda/TIS CD 590143* (WD: 68'03") DDD

„Ich bin ein Franzose aus der Provence und ein Jude der Religion nach.“ So beginnt die Autobiographie von Darius Milhaud. Dies sind auch Grundfesten seiner Kunst. In den USA, in der Emigration, entstand Milhauds Version einer musikalischen Ausgestaltung eines Sabbat-Morgens, somit eine Art Gegenstück zu Messen christlicher Komponisten. Auch wenn diese Aufnahme nicht die Eindringlichkeit von Milhauds eigener Version aus den fünfziger Jahren erreicht, ist sie ein würdiges Dokument. Sehr informatives Beiheft. **J.S.**



Mozart, Sinfonien Nr. 29 A-Dur KV 201 und Nr. 40 g-Moll KV 550; Northern Sinfonia, Heinrich Schiff; (AD: 1990) *Virgin/EMI CD 7 59692 2* (WD: 77'13") DDD

Der weltbekannte Cellist als Mozart-Dirigent: Allfällige Bedenken, daß unter seiner Hand Mozarts Cellomelodien plötzlich vordergründig aus dem Gesamtklang heraustönen würden, bewahrheiten sich zum Glück nicht. Dennoch ist die Kompetenz des erfahrenen Streichers spürbar: an den minutiös akzentuierten Streicher-Motiven, am genau austarierten Auf und Ab ihrer Artikulation. Es wird draufgängerisch musiziert, vital und vorwärtsdrängend auch in den langsamen, sonst so verführerisch zum Schleppen verleitenden Sätzen. Hörsenswert. **W.Pf.**



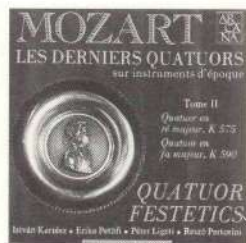
Mozart, Streichquartette Nr. 21 D-Dur KV 575 und Nr. 23 F-Dur KV 590; Festetics-Quartett; (AD: 1992) *Arcana/IMS CD 942009* (WD: 63'30") DDD

Das ungarische Festetics-Quartett hat mächtig an Format gewonnen. Gegenüber den ersten Haydn-Einspielungen für das Label Quintana ist das auf historischen Instrumenten spielende Ensemble auf der Neuaufnahme fast nicht wiederzuerkennen. Das Zusammenspiel ist partnerschaftlich, der Klang hat Farbe und Prägnanz bekommen, wenngleich die Ungarn noch nicht die Klang-Ästhetik des Quatuor Mosaïque erreichen. Bei den Tempi indes unterbieten sie zum Teil Elite-Quartette mit modernen Instrumenten. Als Alternative ist diese Aufnahme sehr reizvoll, zumal alle Wiederholungszeichen beachtet wurden. **P.K.**



Milhaud, Werke für Vokalquartett und Instrumente: Adages op. 120, Les Amours de Ronsard op. 132, Cantate de l'Homme op. 164, Suite de Sonnets op. 401; Raphaëlle Farman, Anne Constantin (Sopran), Florence Katz (Mezzo-Sopran), Hervé Lamy (Tenor), Vincent Darras (Kontratenor), Laurent Naoury (Bariton), Ensemble Erwartung, Bernard Desgraupes; (AD: 1991) *Adda/TIS CD 581292* (WD: 64'45") DDD

Achtunddreißig vorwiegend vokal besetzte Einzelsätze bietet diese CD. Daß die Musik von Milhaud, die so unzugänglich und sperrig wirken kann, im Grunde sehr melodios und sanglich ist, machen uns diese ausgezeichneten Vokalistinnen und Instrumentalisten klar. Man bekommt den schier endlosen Erfindungsreichtum Milhauds überzeugend demonstriert. Leider ohne Texte zum Mitlesen. **J.S.**



Russian Piano Music for Children: Werke von Maykapar, Prokofieff, Tschaikowsky und Schostakowitsch; Mila Baslawskaya (Klavier); (AD: 1992) *Globe/Helikon CD 5082* (WD: 57'42") DDD

In Deutschland stand und steht man kindlicher Musikalität offenbar skeptischer gegenüber als anderswo: Die vorliegende Kompilation russischer Kompositionen, die junge Erdenbürger selbst spielen oder anhören können/sollen/dürfen, ist keineswegs vollständig (während hierzulande offenbar nur Robert Schumann vorgesorgt hat). Mila Baslawskaya musiziert auf hochachtbarem Niveau, ohne den Klang ihres Steinway krampfhaft zu verniedlichen. Die originellen Stücke mit dem Titel „Biriulki“ gewähren Samuel Maykapar (1867-1938) den Einzug in den aktuellen Bielefelder Katalog. **V.F.**



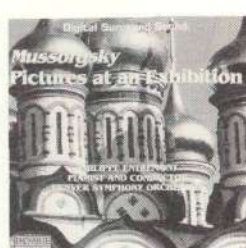
Musik aus Kölner Caféhäusern; Salonorchester Cölln; (AD: 1991) *deutsche harmonia mundi/BMG-Ariola CD 875 224-907* (WD: 61'38") DDD

„Musikhören ist nicht anstrengend, es sei denn, man hört tatsächlich zu.“ Mauricio Kagel dürfte, als er sich entsprechend äußerte, nicht gerade die Klangtapete der Caféhäuser seiner rheinischen Wahlheimat im Sinn gehabt haben; denn auch wer hier wirklich zuhört, tut etwas weitgehend Unanstrengendes. Alle Neune – von den vergnügten Akteuren des Salonorchesters Cölln (heute Köln) – sind sich offenkundig darüber einig, daß man deshalb/dennoch an solcher Musik (Betonung auf der ersten Silbe!) jede Menge finden kann. Und Zeitunglesen macht sowieso nur vor solcherart tönendem Hintergrund Spaß. **V.F.**



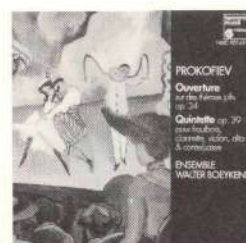
Russian Piano Music for Children: Werke von Maykapar, Prokofieff, Tschaikowsky und Schostakowitsch; Mila Baslawskaya (Klavier); (AD: 1992) *Globe/Helikon CD 5082* (WD: 57'42") DDD

Daß die Wurzeln der Klarinette in der Volksmusik liegen, wird einem beim Anhören dieses originellen Programms aufs Neue bewußt. Jüdisches Melos (Prokofieff), armenische Anklänge (Khatchaturian) oder der Stil all'ongharese (Kókai) entwickeln in der Synthese mit dem jeweiligen Personalstil einen ganz eigentümlichen Charme. Der Klarinetist Walter Boeykens und sein Ensemble zeigen hierfür ein feines Gespür. Auch Prokofieffs Quintett, ursprünglich eine Musik für ein Miniballett, erfährt eine einfühlsame Wiedergabe. **G.S.**



Mussorgsky, Bilder einer Ausstellung – Originalfassung und Orchesterbearbeitung (Ravel); Philippe Entremont (Klavier); Denver Symphony Orchestra, Philippe Entremont; (AD: 1991) *ProArte/in-akustik CD 544* (WD: 62'11") DDD

Ganz neu ist der Einfall ja nicht, die „Bilder einer Ausstellung“ sowohl pianistisch wie in Orchesterbearbeitung gegenüberzustellen. Vladimir Ashkenazy etwa hat gleich seine eigene Instrumentierung in die Waagschale zu werfen! Dagegen kann Philippe Entremont nicht anspielen – leider auch nicht pianistisch. Er serviert eine vorzugsweise auf Klangfülle angelegte Deutung, die aber in Sachen Geläufigkeit Wünsche übrig läßt. Und auch mit den Mitteln des Orchesters kann Entremont keine persönlicheren Konturen zeichnen. **R.W.**



Prokofieff, Ouvertüre über jüdische Themen op. 34, Quintett op. 39, Kókai, Quartettino, Khatchaturian, Trio; Ensemble Walter Boeykens; (AD: 1992) *harmonia mundi France/Helikon CD 901419* (WD: 56'17") DDD

Daß die Wurzeln der Klarinette in der Volksmusik liegen, wird einem beim Anhören dieses originellen Programms aufs Neue bewußt. Jüdisches Melos (Prokofieff), armenische Anklänge (Khatchaturian) oder der Stil all'ongharese (Kókai) entwickeln in der Synthese mit dem jeweiligen Personalstil einen ganz eigentümlichen Charme. Der Klarinetist Walter Boeykens und sein Ensemble zeigen hierfür ein feines Gespür. Auch Prokofieffs Quintett, ursprünglich eine Musik für ein Miniballett, erfährt eine einfühlsame Wiedergabe. **G.S.**



Orff, Carmina Burana (Klavierfassung von E. Chumachenco); Eric Chumachenco (Klavier); (AD: 1992) *Valois/IMS CD J 4673* (WD: 74'30") DDD

25 gegenwärtig auf CD verfügbare Produktionen von Orffs „Carmina“ sind das klare Votum für ein führendes Chorwerk unseres Jahrhunderts. Wirkt da nicht der Versuch einer Klavierreduktion wie ein Sakrileg? Mitnichten. Chumachenco ist nicht nur der hervorragende Interpret seiner eigenen, ebenso werkkundigen wie virtuosens Transkription, sondern er erschließt neue, faszinierende Perspektiven einer Werkarchitektur, wie man sie bisher in ihrer rhythmischen und wortgezeugten Ekstase zwar vital erleben, nie aber in ihren ästhetischen Grundmustern derart einfühlsam „anschauen“ konnte. **G.P.**



Prokofieff, Visions fugitives op. 22, Sonate Nr. 5 op. 38/135, Sarkasmen op. 17, Tanz op. 32, Gavotte op. 32, Gavotte op. 25, Gavotte aus Drei Stücke op. 95; Evgeni Koroliov (Klavier); (AD: 1992) *Tacet/Helikon CD 32* (WD: 58'02") DDD

Bach, Tschaikowsky und nun Prokofieff – Evgeni Koroliov setzt seine aufgrund ungemein musikidyllischer Anschlagskultur vorzügliche Interpretationsreihe bei Tacet mit Glanz und Gloria fort. Wäre unter den Interpreten der hier eingedeutscht präsentierten „Flüchtigen Visionen“ nicht auch Svyatoslav Richter, die Konkurrenz sähe sich komplett übertrumpft. – Editorisch mustergültig; klanglich insofern übermäßig präzise, als die Mikrophone bei ruhigen Stellen auch das Pedaltreten samtig sanft bemerkbar machen. **V.F.**



Paganini, 24 Capricen op. 1 für Violine solo; Régis Pasquier (Violine); (AD: 1991) *Valois/IMS CD J 4673* (WD: 74'30") DDD

Neben Amoyal, Dumay, Kantorow und Walzel repräsentiert Régis Pasquier (Jg. 1945) gegenwärtig die Geigerelite Frankreichs. Zu Recht, denn sein Paganini braucht keinen Vergleich zu scheuen. Pasquier kultiviert die Capricen mit rundem Ton. Kein zerzauster, draufgängerischer Paganini ist hier zu vernehmen, sondern eine klare, geigerisch beherrschte Darstellung, die sich mehr um die Freilegung der musikalischen Substanz als um die Ausreizung jedes akrobatischen Effekts bemüht. Hier ist weniger einmal mehr. Die Klangtechnik hat die Solovioline präsent und natürlich abgebildet. **N.H.**



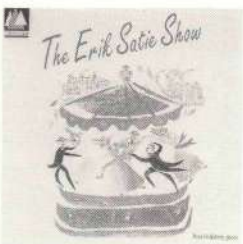
Ravel, Daphnis et Chloé (2. Suite), Rapsodie Espagnole, Pavane pour une Infante défunte, Alborada del Gracioso, Bolero; Chicago Symphony Orchestra, Daniel Barenboim; (AD: 1991) *Erato/East West Records CD 2292-45766-2* (WD: 62'54") DDD

Ein Standardprogramm mit lauter schon häufig eingespielten Werken, womit sich der neue Chef aus Chicago hier präsentiert. Das Orchester spielt auf dem gewohnt hohen Niveau, die Akzente und die dramaturgische Gestaltung der Abläufe wirken jedoch äußerlich und effekthascherisch. Es bestätigt sich einmal mehr, daß Daniel Barenboim ein versierter „Macher“ ist, daß ihm aber auch nur jeder Anflug einer gestalterischen Persönlichkeit fehlt. **H.L.**



Rossini da camera; Ernesto Palacio (Tenor), Maria Angeles Peters (Sopran), Adriana Cicogna (Mezzosopran), Fulvio Bettini (Bariton), Massimiliano Carraro (Klavier); (AD: [P] 1992) *Bongiovanni/IMS CD 2125-2* (WD: 63'12") DDD

Rossinis Salonmusik-Euvre vereint vieles: Arrangements von Stücken aus eigenen Opern, witzige musikalische Reflexe auf autobiographische Ereignisse, ironische Zitate zeitgenössischer Musiktendenzen, heitere Liedchen, gefühlvolle Liebesduette, harmonisch und rhythmisch raffiniert gebaute Quartette, sogar pathetisch-heroische Szenen. Dieses vielfältige Spektrum wird hier einfühlsam und humorvoll, engagiert und effektiv ausgebaut. K.M.



The Erik Satie Show; Peter Dickinson (Klavier); (AD: 1989) *Conifer/Disco-Center CD 512* (WD: 77'13") DDD

Selbstironie ist das A und O in Sachen Erik Satie: Peter Dickinson hat und zeigt sie mit seiner „Best-of-Satie“-Show. Er macht das Richtige: belädt die Musik nirgends mit überflüssigem Ballast (dafür ist das Klangbild auch nicht so vielfältig; an zwei/drei Stellen übersteuert?). Dickinson geht bei den leichtgewichtigen Stücken organisch mit. Und er hat den Humor, anscheinend Banales ernst und leicht zu nehmen, mit dem Fragmentarischen und dem Elliptischen zu spielen. Er läßt Saties spitzfindige Verweigerung geistesschwangeren Tiefgangs für sich stehen. So kann sie wirken. K.B.



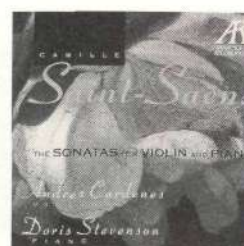
Saint-Saëns, Orgelwerke: Fantasien in Es-, Des- und C-Dur, Bénédiction nuptiale, Präludien und Fugen; Hans Fagius (Orgel); (AD: 1992) *BIS/Disco-Center CD 556* (WD: 72'44") DDD

Hans Fagius führt die dynamische und farbliche Sensitivität französischer Orgelkunst auf einem Instrument vor, dem man anhört, daß es nicht einseitig auf diese Klangwelt festgelegt ist. Die Stockholmer St.-Jakob-Kirche hat eine mechanische Marcussen-Orgel (1976), auf der die meist schon mehrfach eingespielten Werke eine ganz eigene Leuchtkraft entwickeln, ohne an originärem Zauber zu verlieren. Die schwebende Atmosphäre, etwa des „Hochzeitssegens“, bleibt ebenso gewahrt, wie in den sechs Präludien und Fugen op. 99 und 109 das Vorbild der Bachschen Kontrapunktik unüberhörbar ist. hg



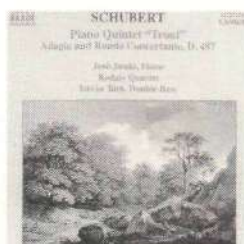
Scelsi, Sonaten Nr. 2 und 3, Suite Nr. 8; Marianne Schröder (Klavier); (AD: 1991) *hat Art/Helikon CD 6092* (WD: 67'34") DDD

Musik empfand Giacinto Scelsi als Medium, das durch Schwingungen die Seele des Zuhörers reinigen könne. Und das Musizieren galt ihm als beinahe religiöse Hingabe. Das alles macht Marianne Schröder in ihrer Aufnahme deutlich. „Un Adieu“ führt den Hörer in verdeckte, fast verschattet schimmernde Klangwelten; wenige dissonant aneinandergeratene Tonfolgen erzeugen eine magische Melancholie. Scelsis Interesse an fernöstlicher Musik belegt die Suite „Bot-Ba“. Stark akzentuiert setzt Marianne Schröder Cluster gegeneinander oder läßt einzelne Töne verhallen. Eine Tonsprache, mit der Scelsi tibetischen Tänze und Riten zu skizzieren gedachte. T.U.



Saint-Saëns, Violinsonaten Nr. 1 d-Moll op. 75 und Nr. 2 Es-Dur op. 102; Andres Cardenes (Violine), Doris Stevenson (Klavier); (AD: 1990) *Arabesque/Fono Münster CD 6619* (WD: 45'19") DDD

Beim Moskauer Tschaikowsky-Wettbewerb 1982 erkämpfte sich der aus Kuba stammende Amerikaner Andres Cardenes einen der vorderen Ränge. Bei Saint-Saëns bleibt er, zumindest in Teilbereichen, hinter den Erwartungen zurück. Zu einseitig betont er den ursprünglichen, hinreißenden Zug dieser Musik. Man vermißt die feinen Differenzierungen und Schattierungen im unteren dynamischen Spektrum. So einfach geradeaus hat Saint-Saëns nun doch nicht komponiert! Kräftiges, violinbetontes Klangbild. N.H.



Schubert, Klavierquintett A-Dur D 667, Adagio und Rondo concertante D 497; Jenő Jandó (Klavier), Kodály Quartet, István Tóth (Kontrabaß); (AD: 1991) *Naxos/Fono Münster CD 8.550658* (WD: 53'02") DDD

Allein das Klavier scheint recht natürlich eingefangen. Der künstlich wirkende Streicherklang muß mit „Näseln“ bezeichnet werden. Der Zusammenklang erscheint vom Mischpult aus geregelt: die erste Geige weit hinten, der Baß zu dicht. Was man unter diesen akustischen Umständen mitbekommt, ist musikantischer Schubert, organisch im Verlauf, handfest im Zugriff. Die Auslotung der verschiedenen Schubertschen Ausdrucksbereiche erreicht aber nicht die Qualität, daß man über die Klang-Unbilden hinweghört. K.B.



Tadashi Sasaki, Confrontation: Werke von Turina, Bartsch, Takemitsu u.a.; Tadashi Sasaki (Gitarre); (AD: 1989) *FSM/Fono Münster CD 97754* (WD: 57'18") DDD

In dieser Aufnahme kommt arg Traditionelles von Barrios Mangoré neben wunderbar zeitgenössischem von Toru Takemitsu zu stehen. Bis heute ist die Gitarre im Bewußtsein einer breiten Hörerschaft ein Instrument klassisch-romantischer Ingredienzen und andalusischer Folkloristik geblieben. Daß ihre Klangmöglichkeiten gerade der zeitgenössischen Musik ein ideales Experimentierfeld bieten, zeigen Kompositionen wie die von Wolfgang Bartsch. Mut, den Markt mit mehr zeitgenössischer Gitarrenmusik zu beliefern, würde das mitunter verstaubte Repertoire dieses Instruments endlich erneuern helfen. T.U.



Schubert, Sinfonie Nr. 9 (8) C-Dur D 944; Rundfunk-Sinfonieorchester Saarbrücken, Marcello Viotti; (AD: 1992) *Claves/Helikon CD 50-9221* (WD: 53'14") DDD

Diese Aufnahme, die den Auftakt einer Saarbrücker Gesamteinspielung der sinfonischen Werke von Schubert bildet, kann sich musikalisch und aufnahmetechnisch durchaus hören lassen. Schlanke Tempi (bis auf die Andante-Einleitung des Kopfsatzes), Deutlichkeit, voller Klang imponieren. Ungewöhnlich dagegen ist, daß im zweiten Teil des Hauptthemas des Andante (Takt 25, 28 u.a.) die Oboe des dritten Satzes (zwischen Takten 112 und 113) einen mehrtaktigen Einschub gibt. Leider finden sich im Begleitheft keine Hinweise darauf, auf welchen Erkenntnissen diese Änderungen beruhen. H.Gr.



Completely Clara: Lieder von Clara Schumann; Korliss Uecker (Sopran), Joanne Polk (Klavier); (AD: 1991) *Arabesque/Fono Münster CD Z6624* (WD: 46'58") DDD

Auch wenn das „Completely Clara“ des Titels irreführt (in der Aufnahme fehlen drei unveröffentlichte Lieder sowie die Nummern 4 und 6 des op. 23): Was die Sopranistin Korliss Uecker und ihre Begleiterin Joanne Polk hier auf bislang noch wenig beachteten Felde leisten, ist allemal beachtenswert. Klar in der Darstellung und engagiert in der subjektiven Aussage, präsentieren die Interpretinnen ihre durchaus persönlichen Deutungen der Lieder Clara Schumanns. Lediglich einige stimmliche Defizite der Sängerin in der Höhe fallen negativ auf, und die Reihenfolge der Lieder auf der CD macht weder chronologisch noch inhaltlich Sinn. S.B.



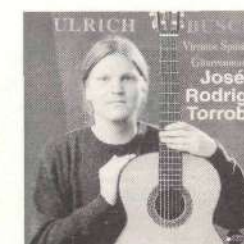
Scriabin, Sämtliche Etüden; Piers Lane (Klavier); (AD: 1992) *Hyperion/Koch CD 66607* (WD: 55'46") DDD

Eine ansprechende Einspielung der Etüden des genial-überkandidelten russischen Mystikers. Sie führt chronologisch von der Zeit seiner frühen, noch an einem verfeinerten Chopin-Ideal orientierten Stücke bis zu den mikroskopisch-verästelten, überempfindsamen Miniaturen des Spätwerks. Lane bringt gerade das kleinfächig Flirrende im großflächig Strömenden überzeugend herüber (ab und an erscheinen pianistisch-rhythmische Details allerdings etwas verschwommen). Ein wenig zu kurz kommt das Ausufernd-Ekstatische bei Scriabin. Lane wirkt oft zu kontrolliert. K.B.



Schumann, Klaviersonate Nr. 2 g-Moll op. 22, Drei Romanzen op. 28, Brahms, Variationen op. 9; Falko Steinbach (Klavier); (AD: 1992) *Ambitus/Fono Münster CD 97882* (WD: 52'08") DDD

Beziehungen zwischen Komponisten herzustellen, ist das erklärte Ziel von Falko Steinbach. So entstand ein Recital, in dem Clara Schumann quasi incognito zwei großen deutschen Romantikern über die Schulter schaut. Falko Steinbach verfügt über eine stupende Technik, mit der er in der Sonate die Forderung Schumanns nach Temposteigerung anscheinend spielend erfüllen kann. Dabei hält er den musikalischen Satz erfreulich durchsichtig, intoniert das Scherzo mit der nötigen rhythmischen Verve, gliedert sinnvoll und läßt es auch nicht an Einflüßsamkeit fehlen. J.Mt.



Virtuose Spanische Gitarrenmusik: Moreno Torroba, Sonatine, Martinez Palacios, Sonata, Rodrigo, Tres piezas españolas; Ulrich Busch (Gitarre); (AD: 1992) *Ambitus/Fono Münster CD 97881* (WD: 46'32") DDD

Ulrich Busch hat in Bremen gelernt und unterrichtet inzwischen selbst dort. Weil sein Instrument die Gitarre ist, spielt seine Debut-CD ganz in Spanien. Die Stücke von Rodrigo und Torroba sind gängiges Repertoire, doch Busch verleiht ihnen einen Schuß deutscher Innerlichkeit, traumverlorener Melancholie: Typisch Spanisches, Leidenschaft, erscheint so sublimiert. Dazu kommt die erst 1990 edierte, aber schon 1933 komponierte Sonate des von Falangisten ermordeten Palacios: eine Synthese aus Spanien, Salon und Impressionismus. RJB

RICHARD-STRAUSS-TAGE GARMISCH-PARTENKIRCHEN

18. - 23. Mai 1993

- | | | |
|-------|------------------------|--|
| 18.5. | 15.00 Uhr
20.00 Uhr | Eröffnung der RST
Liederabend
Francisco Araiza / Irwin Gage |
| 19.5. | 20.00 Uhr | Kammerkonzert
V. Banfield, H. Deutsch, W. Rieger, Klavier
Marie Luise Neunecker, Horn
Solisten des Bayerischen Staatsorchesters |
| 20.5. | 11.00 Uhr
20.00 Uhr | Symposium, Ltg. A. Everding
Orchesterkonzert
C. Altenburger, Violine, J. Ritzkowski, Horn, Sinfonia Varsovia, Ltg. Gustav Kuhn |
| 21.5. | 20.00 Uhr | Chorkonzert
Renner-Ensemble, Chor des MDR |
| 22.5. | 20.00 Uhr | Großes Orchesterkonzert
Olympia-Eisstadion
Alpensinfonie op. 64
Don Quixote op. 35
Antonio Meneses , Violoncello
Oskar Lysy, Viola
Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks
Leitung Erich Leinsdorf |
| 23.5. | 11.00 Uhr | Matinée
Abschlußkonzert des Meisterkurses
Helmut Deutsch, Klavier, Leitung Hans Hotter |

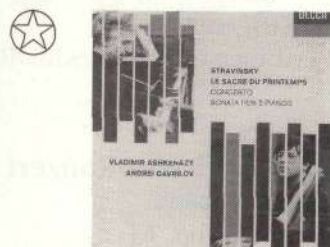
Umfangreiches Rahmenprogramm. Informationen und Kartenbestellung: Verkehrsamt, Richard-Strauss-Platz, 8100 Garmisch-Partenkirchen, Tel. 0 88 21 / 7 47 00



Spohr, Sinfonien Nr. 3 c-Moll op. 78 und Nr. 6 G-Dur op. 116 (Historische); Czecho-Slovak State Philharmonic Orchestra Kosič, Alfred Walter; (AD: 1991)

Marco Polo/Fono Münster CD 8.223439 (WD: 62'56") DDD

Bei Louis Spohr, der seinerzeit „ohne alles Geräusch und ohne die geringsten Grimassen“ mit einer Papierröhre dirigierte, ist unter den Sinfonien die dritte die wohl beste – eine neue Aufnahme darf gleichwohl nur dann willkommen heißen werden, wenn das Orchester mit Einsatzbereitschaft und Klangkultur aufwartet. Davon ist diesmal nicht soviel zu konstatieren wie bei der Koch-Aufnahme mit dem RSO Berlin vor zehn Jahren, auch Gerd Albrecht erscheint im Vergleich zu Alfred Walter als der erfahrenere Mann. Die „Historische“ (Nr. 6) beschert dem Hörer Langeweile – was am Stück selbst liegt. V.F.



Stravinsky, Scherzo à la russe, Concerto für zwei Klaviere, Sonate für zwei Klaviere, Le sacre du printemps; Vladimir Ashkenazy, Andrej Gavrillov (Klavier); (AD: 1990, 1991)

Decca CD 433 829-2 (WD: 67'42") DDD

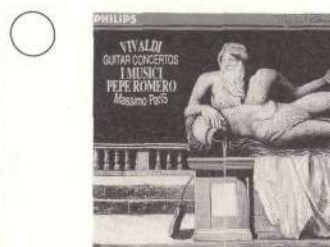
Die beiden technisch versierten Pianisten legen durchweg klar gezeichnete und transparente Wiedergaben vor, trocken, distanziert zum Material, wie es sich Igor Strawinsky auch gewünscht hätte. Klangfarbe wird weniger angeboten, und das Zusammenspiel ist gut, aber nicht schlackenlos. Daß der „Sacre“ hier, verglichen mit der Orchesterversion, so wirkt wie Muckefuck gegenüber türkischem Kaffee – dafür können die beiden Pianisten nichts. H.L.



Stockhausen, Kontakte für elektronische Klänge, Klavier und Schlagzeug; David Tudor (Klavier, Schlagzeug), Christoph Caskel (Schlagzeug), Karlheinz Stockhausen und Gottfried Michael Koenig (Elektronischer Teil); (AD: 1960)

Wergo CD 6009-2 (WD: 34'56") AAD

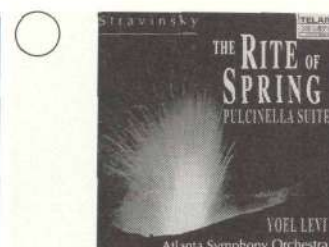
Eines der heute schon „klassischen“ Werke Stockhausens im Stil der sog. „Momentform“, dazu ein gelungenes Beispiel der klanglichen Verschmelzung von instrumentaler und elektronischer Musik! Die Aufnahme stammt aus der „Heldenzeit“ der Avantgarde und ist es wert, als CD-Remake wieder greifbar zu sein. Unansehnlich allerdings die geringe Spieldauer dieser CD-Veröffentlichung: warum keine Kopplung mit ähnlichen Werken Stockhausens oder anderer Komponisten? H.L.



Vivaldi, Gitarrenkonzerte (Bearbeitungen); Pepe Romero (Gitarre), I Musici; (AD: 1991)

Philips CD 434 082-2 (WD: 59'35") DDD

Nicht die Originalwerke Vivaldis stehen hier im Vordergrund, sondern der Gitarrist Pepe Romero. Frei nach Vivaldi zupft er auf seinem Instrument eigene Transkriptionen: je ein Concerto für Mandoline (RV 425), für die Flöte (das berühmte Opus 10,2 „La notte“ RV 439), für die Viola d'amore (RV 540) und Laute (RV 93), dazu zwei orchesterverstärkte Triosonaten (RV 82 und RV 85). Die virtuosischen Ansprüche halten sich in Grenzen. Den Romero-Fans mag das für diesmal genügen; zu hören sind hallig-schmeichelhafte, einander ähnelnde Generalbaßmusiken. G.P.

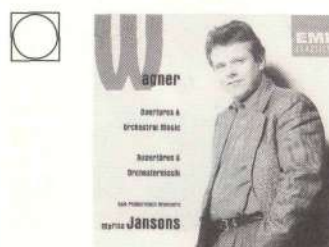


Stravinsky, Le sacre du printemps, Pulcinella (Suite 1949); Atlanta Symphony Orchestra, Yoël Levi; (AD: 1991)

Telarc/in-akustik CD 80266 (WD: 53'50") DDD

Dies ist eine unter vielen durchschnittlichen „Sacre“-Aufnahmen. Die Darstellung wirkt moderat und manchmal auch ein wenig steif, spannungsvolles Musizieren will nicht so recht aufkommen; in den eher ruhigen Partien fehlt die rhythmische und gestalterische Profilierung, die wachhalten könnte. Die schludrige und unpräzise Wiedergabe der „Pulcinella“-Suite kann den Marktwert dieser Edition nur noch mindern. H.L.

H.L.



Wagner, Vorspiel zu Die Meistersinger von Nürnberg, Vorspiel und Liebestod aus Tristan und Isolde, Ouvertüre zu Tannhäuser, Trauermarsch aus Götterdämmerung, Walkürenritt aus Die Walküre, Vorspiel zum dritten Akt Lohengrin, Ouvertüre zu Rienzi; Philharmonisches Orchester Oslo, Mariss Jansons; (AD: 1991)

EMI CD 7 54583 2 (WD: 67'36") DDD

Mariss Jansons ist eine bemerkenswerte Dirigentenpersönlichkeit; man nimmt ihm die fast durchweg drängende, diesseitig helle Darstellung der Musik Richard Wagners durchaus als Konzeption ab: Farbe, Temperament, Rhythmik dominieren, weniger hingegen jene vielleicht typisch deutsche Transzendenz der „Stimmung“. H.L.



Stravinsky, Le sacre du printemps, Debussy, Jeux (Fassungen für vier Klaviere von Maarten Bon); Amsterdam Piano Quartet (Sepp Grotenhuis, Maarten Bon, Gerard Bouwhuis, Yoko Abe); (AD: 1992)

Channel classics/Helikon CD 4992 (WD: 49'06") DDD

Die Fassungen für vier Klaviere des „Sacre“ von Igor Strawinsky wie auch der „Jeux“ von Claude Debussy haben durchaus ihren Reiz, da sie besonders bei ersterem die klangliche Wucht der Orchesterversion auf beeindruckende, aber durchaus differenzierte Weise veranschaulichen und ins neue Klangmedium herüberbringen. Die Darstellung ist gelegentlich etwas schwerblütig – „Beweglichkeit eines Tankers“ –, aber akkurat und klanglich gut ausgeführt. H.L.

H.L.



Zemlinsky, Trio d-Moll für Klarinette, Violoncello und Klavier op. 3, Bruch, Acht Stücke für Klarinette, Violoncello und Klavier op. 83; Trio Zemlinsky; (AD: 1992)

Claves/Helikon CD 50-9217 (WD: 61'55") DDD

Die CD vereinigt Werke zweier Komponisten, die bei aller Unterschiedlichkeit einen gemeinsamen Bezugspunkt haben: Johannes Brahms. Zemlinsky stellenweise monumentaler Zugriff auf das Brahmsche Erbe wird von den hervorragend disponierten Musikern eher zurückhaltend interpretiert. Bruch's schlichte, gesangliche Sätze belassen sie in ihrer träumerischen Sphäre, ohne dem Stimmungsaufbau zu erliegen. Gerade im klugen Maßhalten, im Ausbalancieren der Ausdruckswerte liegt der Reiz dieser Aufnahme. G.S.

d'Albert, Tiedland (Gesamtaufn., deutsch); Gre Brouwenstijn, Judith Hellwig, Paul Schöffler, Wiener Staatsopernchor, Wiener Sinfoniker, Rudolf Moralt; Philips Classics/PV CD 434 781-2 (DCD)

Avant Garde Guitar; Eduardo Fernandez (Gitarre);

Decca-Polygram Klassik/PV CD 433 076-2

Bach, Seltene Stücke für Cembalo; Diana Petech (Cembalo);

Fono Münster CD GS 201 026

Bach, Englische Suiten Nr. 4 und 6; Svyatoslav Richter (Klavier);

Fono Münster CD STR 33 334

Bach, Johannes-Passion; Nico van der Meel, Kristinn Sigmundsson, Orchestra of the 18th Century, Frans Brüggen;

Philips Classics-Polygram Klassik/PV CD 434 905-2 (DCD)

Bach, Kantaten; Peter Schreier, Venceslava Hrubá-Freiburger, Neues Bachisches Collegium Musicum, Max Pommer;

Berlin Classics/BMG Classics CD BC 1066-2

Bach, Motetten; Niederländischer Kammerchor, Ton Koopman;

Philips Classics/PV CD 434 165-2

Bach, Orchesterale Transkriptionen von Bach-Werken von Respighi und Elgar;

Seattle Symphony Orchestra, Gerard Schwarz;

Fono Münster CD DEL 3098

Bach, Das Orgelwerk (Revidierte Gesamtaufn.); Wolfgang Rübsam (Orgel);

Philips Classics/PV CD 438 170-2 (16 CD)

Bach, Toccata und Fugen, Fantasie G-Dur, Präludium und Fuge D-Dur; Peter Hurford (Orgel);

Decca-Polygram Klassik/PV CD 436 225-2

Bartók, 48 folkloristische Stücke in Bearbeitung für Streichorchester; Ensemble Il Quartettone;

Fono Münster CD GS 201 013

Beethoven, Klavierkonzert D-Dur nach Violinkonzert op. 61, Fantasie op. 80 für Klavier, Chor und Orchester; Amadeus Webersinke, Günter Kootz (Klavier), Gewandhausorchester Leipzig, Kurt Masur, Franz Konwitschny;

Berlin Classics/BMG Classics CD BC 2077-2

Beethoven, Klaviertrio B-Dur op. 97 (Erzherzog-Trio), Schubert, Klaviertrio B-Dur op. 99; Beaux Arts Trio;

Philips Classics-Polygram Klassik/PV CD 438 308-2 MC 438 308-4

Beethoven, Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 55 (Eroica), Ouvertüre zu Egmont op. 84; Staatskapelle Dresden, Colin Davis;

Philips Classics/PV CD 434 120-2

Beethoven, Sinfonien Nr. 6 F-Dur op. 68 (Pastorale) und Nr. 8 F-Dur op. 93; Academy of St. Martin-in-the-Fields, Neville Marriner;

Philips Classics-Polygram Klassik/PV CD 438 301-2 MC 438 301-4

Beethoven, Violinkonzert D-Dur op. 61, Ouvertüren; Christian Ferras (Violine), Berliner Philharmoniker, Herbert von Karajan;

DG-Polygram Klassik/PV CD 437 644-2

Beethoven, Wellingtons Sieg op. 91, Romanzen G-Dur op. 40 und F-Dur op. 50 u.a.; Karl Suske (Violine), Peter Rösel (Klavier), Gewandhausorchester Leipzig, Heinz Bongartz;

Berlin Classics/BMG Classics CD BC 2078-2

Berlioz, Le carnaval romain op. 9, Les nuits d'été u.a.; Sheila Armstrong, John Shirley-Quirk, London Symphony Orchestra, Colin Davis;

Philips Classics-Polygram Klassik/PV CD 438 307-2 MC 438 307-4

Berlioz, Requiem; Choeur et Orchestre de Paris, Daniel Barenboim;

DG-Polygram Klassik/PV CD 437 638-2 (DCD)

Berlioz, Symphonie fantastique op. 14; Orchestre Révolutionnaire et Romantique, John Eliot Gardiner;

Philips Classics/PV CD 434 402-2 MC 434 402-4 MC 434 402-5 (DCC)

Bizet, Les pêcheurs de perles (Gesamtaufn., franz.); Pierrette Alarie, Leopold Simoneau, Orchestre des Concerts Lamoureux, Jean Fournet;

Philips Classics/PV CD 434 782-2 (DCD)

von Bose, In hora mortis, **Schostakowitsch**, Kammerinfonie op. 110a; Marianna Hope (Sprecherin), Detmolder Kammerorchester, Christoph Poppen; Sony CD 7 54555 2

Brahms, Fantasien op. 116, Intermezzi op. 117 u.a.; Peter Katin (Klavier);

Cosmos CD OCD 263

Brahms, Sinfonien Nr. 3 F-Dur op. 90 und Nr. 4 e-Moll op. 98; Berliner Philharmoniker, Herbert von Karajan;

DG-Polygram Klassik/PV CD 437 645-2

Brahms, Ungarische Tänze, **Dvořák**, Sinfonische Variationen, Böhmisches Suite; NDR-Sinfonieorchester, John Eliot Gardiner;

DG-Polygram Klassik/PV CD 437 506-2 MC 437 506-4 MC 437 506-5 (DCC)

Brahms, Variationen und Fuge über ein Thema von Händel op. 24, Balladen op. 10 Nr. 1-4, Rhapsodien op. 79 Nr. 1-2; Pascal Rogé (Klavier);

Decca/PV CD 433 849-2

Zakhar Bron spielt Werke von Bach, Kreisler, Tschaiowsky u.a.; Zakhar Bron (Violine);

Fono Münster CD GS 201 017

Bruckner, Sinfonie Nr. 5; Gewandhausorchester Leipzig, Franz Konwitschny;

Berlin Classics/BMG Classics CD BC 2079-2 (DCD)

Byrd, My Lady Nevells Booke; Christopher Hogwood (Cembalo, Orgel);

Decca/PV CD 430 484-2 (3 CD)

Raimondo Campisi spielt Klavierbearbeitungen von Werken von Ravel, de Falla u.a.; Raimondo Campisi (Klavier);

Fono Münster CD GM 1010

Castelnuovo-Tedesco, Violinkonzert Nr. 2, **Ben Haim**, Violinkonzert; Itzhak Perlman (Violine), Israel Philharmonic Orchestra, Zubin Mehta;

Sony CD 7 54296 2

Cavalli, La Calisto (Gesamtaufn., ital.); Ileana Cotrubas, Janet Baker, James Bowmann, Glyndebourne Festival Opera Chorus, Raymond Leppard;

Decca-Polygram Klassik/PV CD 436 216-2 (DCD)

Cherubini, Messe solenne Nr. 1, **Haydn**, Paukenmesse; Bach-Collegium, Gächinger Kantorei, Helmuth Rilling;

Fono Münster CD HV 98 981 (DCD)

Chopin, Balladen, Berceuse op. 57, Fantasie op. 49 für Klavier; Idil Biret (Klavier);

Fono Münster CD NX 8 550 508

Chopin, Das Klavierwerk solo (Gesamtaufn.); Nikita Magaloff (Klavier);

Philips Classics/PV CD 426 816-2 (13 CD)

Chopin, Sämtliche Walzer; Zoltán Kocsis (Klavier);

Philips Classics-Polygram Klassik/PV CD 438 302-2 MC 438 302-4

Composers In Person: Darius Milhaud spielt und dirigiert Milhaud; The Concert Arts Orchestra, Orchestre du Théâtre des Champs-Élysées, Darius Milhaud;

EMI Classics CD 7 54604 2

Composers In Person: Poulenc, Le bestiaire, Tel jour, tel nuit u.a., **Britten**, Seven Sonnets Of Michelangelo op. 22, Holy Sonnets Of John Donne op. 35; Francis Poulenc, Benjamin Britten (Klavier);

EMI Classics CD 7 54605 2

Composers In Person: Schostakowitsch, Klavierkonzerte Nr. 1 und 2, Fantastische Tänze op. 5 u.a.; Dimitri Schostakowitsch (Klavier);

EMI Classics CD 7 54606 2

Composers In Person: Richard Strauss dirigiert Richard Strauss; Die Bayerische Staatskapelle, Richard Strauss;

EMI Classics CD 7 54610 2

Composers In Person: Igor Strawinsky spielt und dirigiert Igor Strawinsky; Walther Straram Concerts Orchestra, Igor Strawinsky;

EMI Classics CD 7 54607 2

A Concorde Of Sweet Sound: Blockflötenmusik aus dem England der Renaissance; Amsterdam Loeki Stardust Quartet;

Decca-Polygram Klassik/PV CD 436 155-2

Davies, Solstice Of Light, Five Carols, Hymn To The Word Of God; Neil Mackie (Tenor), Christopher Hughes (Orgel), The Choir Of King's College Cambridge, Stephen Cleobury;

Decca-Polygram Klassik/PV CD 436 119-2

Debussy, Pelléas et Mélisande (Gesamtaufn., franz.); Rita Gorr, Xavier Depraz, Orchestre des Concerts Lamoureux, Jean Fournet;

Philips Classics/PV CD 434 783-2 (DCD)

Ditters von Dittersdorf, Sinfonien C-Dur, a-Moll und F-Dur (Vol. 2); Philharmonisches Orchester Oradea, Romeo Rimbu;

Cosmos CD OCD 425

Donizetti, Kammermusik; Ex Novo Ensemble;

Fono Münster CD GS 201 018

Dowland, A Pilgrimes Solace 1612, Three Sacred Songs, Six Psalmes u.a.; Emma Kirkby (Sopran), Martyn Hill (Tenor), The Consort Of Musicke, Anthony Rooley;

Decca/PV CD 436 188-2 (DCD)

Dowland, Preludium, A Fancy, John Langtons Pavan u.a., **Sor**, Morceau de Concert op. 54 u.a.; Göran Söllscher (Gitarre);

DG-Polygram Klassik/PV CD 437 651-2

Dvořák, Sinfonien Nr. 7 d-Moll und Nr. 8 G-Dur; Osloer Philharmoniker, Mariss Jansons;

Sony CD 7 54663 2

Ecco la Primavera – Florentinische Musik; Early Music Consort Of London, David Munrow;

Decca-Polygram Klassik/PV CD 436 219-2

Das Fodor Quintet spielt Kammermusik tschechischer Komponisten: Werke von Janáček, Reicha und Foerster; Fodor Quintet;

Fono Münster CD OTRC 69 031

Frescobaldi, Cembalo-Musik; Christopher Hogwood (Cembalo, Virginal);

Decca/PV CD 436 197-2 (DCD)

Gilbert & Sullivan: Ouvertüren; Academy of St. Martin-in-the-Fields, Neville Marriner;

Philips Classics-Polygram Klassik/PV CD 434 916-2 MC 434 916-5 (DCC)

Glass, Low Symphony From The Music of David Bowie And Brian Eno; Brooklyn Philharmonic Orchestra, Dennis Russell Davies;

Philips Classics-Polygram Klassik/PV CD 438 150-2 MC 438 150-5 (DCC)

Gluck, Orphée et Eurydice (Gesamtaufn., franz.); Suzanne Danco, Leopold Simoneau, Orchestre des Concerts Lamoureux, Hans Rosbaud;

Philips Classics/PV CD 434 784-2 (DCD)

Gorecki, Epitafium op. 12, Genesis II op. 19 Nr. 2 u.a.; Polnisches Sinfonieorchester Katowitz, Jan Krenz, Nationalphilharmonie Warschau, Andrzej Markowski;

Cosmos CD OCD 385

Händel, Ottone; Drew Minter, Lisa Saffer, Freiburger Barockorchester, Nicholas McGegan;

Helikon CD HMU 907073.75 (3 CD)

Händel, Wassermusik (Gesamtaufn.); English Baroque Soloists, John Eliot Gardiner;

Philips Classics/PV CD 434 122-2 MC 434 122-5 (DCC)

Hanson, Sinfonie Nr. 4 u.a.; Seattle Symphony Orchestra, Gerard Schwarz;

Fono Münster CD DEL 3105

Hanson, Sinfonien (Gesamtaufn.); Seattle Symphony Orchestra, Gerard Schwarz;

Fono Münster CD DEL 3150 (4 CD)

Haydn, Die Sinfonien (Vol. 2); Academy of Ancient Music, Christopher Hogwood;

Decca-Polygram Klassik/PV CD 436 592-2 (3 CD)

Haydn, Pariser Sinfonien; Sinfonietta de Montréal, Charles Dutoit;

Decca/PV CD 436 739-2 (DCD)

Haydn, Sinfonien Nr. 86, 88 und 96; Bukarester Virtuosen, Horia Andreescu;

Cosmos CD ELCD 132

M. Haydn, Hornkonzert D-Dur, Sechs Menuette, Duo Concertante, Divertimento G-Dur; Barry Tuckwell (Horn), Academy of St. Martin-in-the-Fields, Neville Marriner;

Decca-Polygram Klassik/PV CD 436 222-2

Hindemith, Konzertmusik op. 50, Konzert für Viola und kleines Orchester (Der

Schwanendreher), Nobilissima Visione-Suite; Geraldine Walther (Viola), San Francisco Symphony Orchestra, Herbert Blomstedt;

Decca-Polygram Klassik/PV CD 433 809-2

In Good Company – Werke von Gibson, Adams, Reich und Glass; John Gibson, Martin Goldray, John Snyder;

Philips Classics/PV CD 434 873-2

Italian Musicians In London – Werke von Sammartini, Barsanti u.a.; M. Henry (Oboe), R. Gini (Violoncello), D. Petech (Cembalo);

Fono Münster CD GS 201 016

Die Kammermusik des Königs in Versailles – Werke von Couperin, Forqueray, Leclair u.a.; Judith Nelson (Sopran), Monica Huggett (Violine), Academy Of Ancient Music, Christopher Hogwood;

Decca/PV CD 436 185-2 (DCD)

Karajan-Gold: Beethoven, Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 55, Ouvertüre zu Egmont op. 84; Berliner Philharmoniker, Herbert von Karajan;

DG-Polygram Klassik/PV CD 439 002-2 MC 439 002-5 (DCC)

Karajan-Gold: Beethoven, Sinfonie Nr. 8 F-Dur op. 93, Ouvertüren; Berliner Philharmoniker, Herbert von Karajan;

DG-Polygram Klassik/PV CD 439 005-2 MC 439 005-5 (DCC)

Karajan-Gold: Beethoven, Sinfonie Nr. 9 d-Moll op. 125; Janet Perry, Agnes Baltsa, Berliner